Stadt Plettenberg

IMAP

Vielfalt und Zusammenleben in Plettenberg

- Integrationskonzept -



Oktober 2020

Inhalt

1. Grußwort 1
2. Ein Konzept für Vielfalt und Zusammenleben in der Stadt Plettenberg 2
2.1. Die Ausgangslage in Plettenberg 2
2.2. Der Weg zum Integrationskonzept: 2
3. Unser Integrationsverständnis: 6
3.1. Unsere Zielgruppe in der Integrationsarbeit: 6
3.2. Die Rolle der Stadtverwaltung im Integrationsprozess: 7
3.3. Beteiligte Akteur*innen der Integrationsarbeit: 8
4. Die vier Handlungsfelder der Integrationsarbeit 9
4.1. Sprache & Bildung 11
4.2. Sport & Kultur 13
4.3. Wohnen & Mobilität 17
4.4. Arbeit & Beschäftigung 18
4. Ausblick: Wie geht es jetzt weiter? 21

1. Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Migrationsbewegungen sind keine neue Erscheinung. Spätestens seit der Zuwanderung der Gastarbeiter*innen in den 1960er Jahren wissen wir Plettenberger*innen, wie wichtig Zuwanderung ist. Sie ist von essentieller Bedeutung für unsere lokalen Wirtschaftsunternehmen. Die Zuwanderung endete nicht mit den Gastarbeiter*innen, sondern hat sich in den vergangenen Jahrzehnten fortgesetzt. Es kommen jedes Jahr Menschen aus den verschiedensten Teilen der Welt in unsere Stadt, um hier zu leben und zu arbeiten.

Für viele der Zugewanderten ist Plettenberg zu ihrer Heimat geworden. Sie leben bereits in der zweiten oder dritten Generation hier. Sie sind hier aufgewachsen, zur Schule gegangen und haben hier Freund*innen und Partner*innen gefunden. Wir können uns Plettenberg ohne sie gar nicht mehr vorstellen. Das friedliche Zusammenleben mit Menschen aus verschiedenen Kulturen ist für uns in Plettenberg alltäglich und selbstverständlich.

Der Titel des Integrationskonzepts lautet deshalb auch „Vielfalt und Zusammenleben in Plettenberg“. Die Vielfalt unserer Stadt spiegelt sich darin wider, dass Menschen aus über 80 unterschiedlichen Nationen hier leben. Jede*r bringt ihre*seine eigenen Fähigkeiten und Stärken für die städtische Gemeinschaft ein. Respekt, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung für die Stärken, aber auch für die Schwächen des Anderen, bilden die Voraussetzungen für ein gelingendes Miteinander. Plettenberg ist eine weltoffene Stadt.

Integration endet nicht an den Stadtgrenzen und ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Trotzdem ist die Integration vor Ort in der Kommune von besonderer Bedeutung. Denn viele Herausforderungen können nur gemeinsam auf lokaler Ebene gelöst werden.

Hier in Plettenberg gibt es viele Akteur*innen, die sich bereits seit Jahrzehnten engagieren. Diese hervorragende Arbeit war die Basis, welche die Erstellung des Integrationskonzepts ermöglicht hat. Deshalb wurde dieses in einem beteiligungsorientierten Prozess mit Akteur*innen aus allen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens erstellt.

Ihnen allen sage ich dafür von Herzen: Dankeschön!

Integration ist ein dauerhafter Prozess. Er ist mit der Erstellung dieses Konzepts nicht abgeschlossen. Die erarbeiteten Maßnahmen müssen umgesetzt und mit Leben gefüllt werden. Dies ist die Aufgabe, der wir uns die nächsten fünf Jahre stellen werden. Das Integrationskonzept richtet sich an alle Plettenberger*innen. Wir wollen jeder*m Einzelnen die bedarfsgerechte Unterstützung zukommen lassen, die ihm oder ihr eine barrierefreie und gleichberechtigte Teilhabe am Gemeinwesen ermöglicht. Damit Plettenberg auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger ist.

Ihr Bürgermeister

Ulrich Schulte

2. Vielfalt und Zusammenleben – Ein Integrationskonzept für die Stadt Plettenberg

Im August 2019 wurde von der Stadtverwaltung ein partizipativer Prozess angestoßen, in dessen Rahmen die Integrationsarbeit der Stadt Plettenberg bedarfs- und zukunftsorientiert ausgerichtet werden sollte. Ziel war die Erstellung eines konkreten und handlungsorientierten Konzeptes für Vielfalt und Zusammenleben in Plettenberg.

2.1. Die Ausgangslage in Plettenberg

Die Stadt Plettenberg ist eine mittlere kreisangehörige Stadt im Märkischen Kreis. Als „Vier-Täler-Stadt“ zeichnet sich Plettenberg durch eine hohe Lebensqualität aus. Im Westen des Sauerlandes gelegen ist die Kommune ein attraktiver Wohnort für Arbeitnehmer*innen und ihre Familien. Die Industriestadt blickt zurück auf eine lange Migrationsgeschichte, insbesondere mit Blick auf die Fachkräftezuwanderung im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs nach dem Ende des zweiten Weltkriegs.

In den letzten Jahren war vor allem die erhöhte Fluchtmigration in der Stadt Plettenberg spürbar. Seit Ende des Jahres 2015 kamen ca. 600 Menschen mit Fluchterfahrung nach Plettenberg, inzwischen leben noch etwa 500 von ihnen in der Kommune. Zu Beginn waren es vor allem Syrer*innen, die hier Asyl suchten. Mittlerweile kommen Geflüchtete aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Einige von ihnen leben in der zentralen Unterkunft der Stadt Plettenberg, viele der Geflüchteten leben mittlerweile in eigenen Wohnungen über das Stadtgebiet verteilt.

Neben Internationalisierung und globalen Migrationsbewegungen spiegelt sich auch der demografische Wandel in der Plettenberger Bevölkerungsstruktur wider. So hat die Stadt in den letzten Jahren einen stetigen Rückgang der Einwohner*innenzahlen zu verzeichnen[1]. 2019 zählte Plettenberg 25.682 Einwohner*innen[2]. Der Anteil an Ausländer*innen lag dabei bei etwa 17,8 Prozent und damit etwas über dem bundesdeutschen Durchschnitt von 12,5 Prozent[3]. Heute leben in der Kommune Menschen aus zahlreichen Ländern zusammen. Die meisten Menschen mit Migrationserfahrung kommen aus der Türkei, gefolgt von Griechenland, Italien und Polen.

2.2. Der Weg zum Integrationskonzept:

Nach einem Beschluss des Rates am 26. Februar 2019 wurde im Spätsommer 2019 ein umfassender Beteiligungsprozess für alle interessierten Akteur*innen der Stadtgesellschaft zur Entwicklung eines kommunalen Konzeptes für Vielfalt und Zusammenleben angestoßen. Begleitet wurde dieser durch eine Steuerungsgruppe bestehend aus jeweils zwei Vertreter*innen der Stadtverwaltung und des Diakonischen Werks Lüdenscheid-Plettenberg (Freiwilligenzentrale, Migrationsdienst).

[1] Relative Bevölkerungsentwicklung seit 2012: -2,8 Prozent (2012: 26.349 Einwohner*innen; 2018: 25.773. (Demographiebericht 2018).
[2] Stand 2019. (Statistischer Jahresbericht 2018 der Stadt Plettenberg).
[3] Statista (2019): Ausländeranteil in Deutschland. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/14271/umfrage/deutschland-anteil-aus-laender-an-bevoelkerung/>.

Um die vielfältigen Perspektiven der Plettenberger Bevölkerung in die Entwicklung des Konzeptes miteinzubeziehen sowie Maßnahmen zielgruppenorientiert und unter Berücksichtigung spezifischer Bedarfe zu entwickeln, wurde das Integrationskonzept in einem partizipativ ausgerichteten Prozess erarbeitet. Dieser gliederte sich in drei zentrale Phasen:

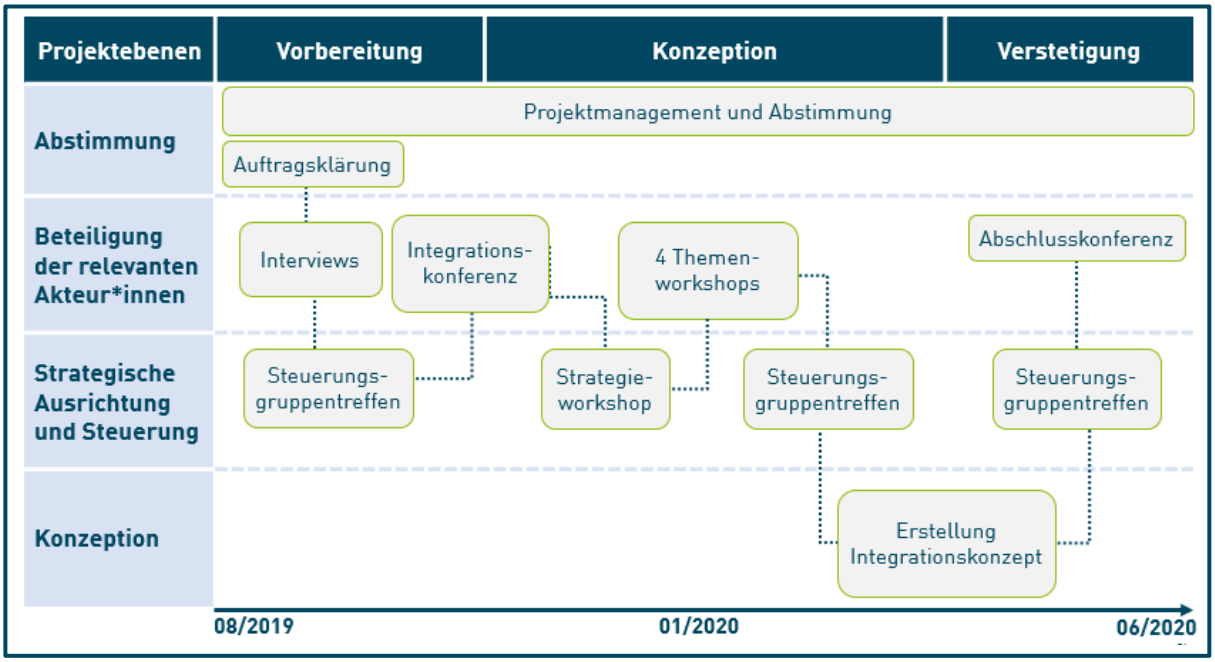


Abbildung 1: Ablauf des dreistufigen Prozesses zur Erstellung des Konzeptes für Vielfalt und Zusammenleben für die Stadt Plettenberg.

Phase I: Bestands- und Bedarfsanalyse (August – September 2019)

Die Bestands- und Bedarfsanalyse bildete den Beginn der ersten (inhaltlichen) Prozessphase. Anhand einer Dokumentenanalyse wurden der Ist-Stand der Plettenberger Integrationsarbeit erfasst und bestehende Lücken identifiziert. Ergänzt wurde dies durch eine Primärdatenerhebung, in deren Rahmen drei qualitative Leitfadeninterviews mit Schlüsselakteur*innen der kommunalen Integrationsarbeit in der Stadt Plettenberg geführt wurden.

Ausgehend von den gewonnenen Erkenntnissen wurden durch die Steuerungsgruppe vier Handlungsfelder herausgearbeitet, welche die inhaltliche Arbeit im weiteren Prozess strukturierten:

1. Sprache und Bildung
2. Wohnen und Mobilität
3. Arbeit und Beschäftigung
4. Sport und Kultur

Phase II: Beteiligungsprozess und strategische Ausrichtung
(September 2019 – Januar 2020)

Die **Integrationskonferenz** im September 2019 bildete mit der Teilnahme von ca. 40 haupt- und ehrenamtlichen Akteur*innen aus der Plettenberger Stadtgesellschaft den Auftakt des Beteiligungsprozesses. In vier Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmer*innen, was in den jeweiligen Handlungsfeldern bereits gut funktioniert und wo sie Verbesserungspotential sehen Im Weiteren wurden neben aktuellen Bedarfen auch zukünftige Herausforderungen der Integrationsarbeit in der Kommune herausgearbeitet.



Abbildung 2: Arbeitsgruppen bei der Integrationskonferenz der Stadt Plettenberg (September 2019).

Im Rahmen des **Strategieworkshops** Anfang Dezember befasste sich die Steuerungsgruppe gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt Plettenberg mit der strategischen Ausrichtung der Integrationsarbeit. Neben der Formulierung eines gemeinsamen Integrationsverständnisses wurden Rolle, Aufgabe und Funktion der Stadtverwaltung im Integrationsprozess vor Ort geschärft und weitere relevante Akteur*innen (außerhalb der Stadtverwaltung) identifiziert. Dabei erfolgte aufbauend auf den Ergebnissen der Integrationskonferenz auch die Definition strategischer Oberziele, die wertvolle Impulse für den weiteren Prozess lieferte. Diese für alle Handlungsfelder entwickelten Visionen dienten als Richtschnur für die Erarbeitung von Zielen und konkreten Maßnahmen.

Die **Themenworkshops** im Januar 2020 dienten der praxisorientierten Weiterentwicklung der erarbeiteten Ergebnisse in den vier Handlungsfeldern. An vier Abendterminen wurde gemeinsam mit den interessierten Akteur*innen der jeweilige Themenbereich vertieft analysiert. Insgesamt beteiligten sich dabei mehr als 40 Plettenberger Akteur*innen an der Fortentwicklung des Konzeptes. Auf Grundlage der strategischen Ziele wurden in den vier handlungsfeldbezogenen Workshops umsetzungsorientierte Maßnahmen zur Zielerreichung entwickelt.



Abbildung 3: Arbeitsphasen in den vier Themenworkshops (Januar 2020).

Phase III: Verschriftlichung (Februar – April 2020)

Die Ergebnisse der Themenworkshops wurden im Nachgang mit der Steuerungsgruppe besprochen und weiter geschärft. Im Zuge der Verschriftlichung wurden alle Diskussionen und Ergebnisse aus dem partizipativen Prozess (und den Sitzungen der Steuerungsgruppe) zusammengeführt und inhaltlich verdichtet.

3. Unser Integrationsverständnis

Gemeinsame Werte und Normen bilden die Grundpfeiler des Zusammenlebens in unserer Stadt. In der **freiheitlich demokratischen Grundordnung** finden diese ihren Rahmen. Alle Einwohner*innen Plettenbergs werden – unabhängig von ihren kulturellen/ ethnischen/religiösen/weltanschaulichen Hintergründen, ihrem Alter, ihrem Geschlecht sowie ihrem individuellen Lebensentwurf – als **wertvolle Mitglieder der Gesellschaft** wahrgenommen und bestärkt, sich mit ihren Perspektiven und Ideen aktiv in die Stadtgesellschaft einzubringen.

In Plettenberg wird **Vielfalt als Normalität und Chance** erkannt. Das Potential, das unserer vielfältigen Gesellschaft für das Zusammenleben sowie die Entwicklung der Stadt Plettenberg innewohnt, wird genutzt, um **gemeinsame Visionen** zu entwickeln. Im alltäglichen Handeln bedeutet dies, alle Menschen in ihrer Individualität und Verschiedenheit zu **akzeptieren**, sowie umfassende **Chancengleichheit** zu schaffen.

Durch **bedarfsgerechte Unterstützung** wird jeder*m Einzelnen eine **barrierefreie** und **gleichberechtigte Teilhabe** am Gemeinwesen ermöglicht. Wir **bauen (Sprach-)Barrieren ab** und **entwickeln eine Haltung**, die nahelegt, sich auf **Gemeinsamkeiten** zu konzentrieren anstatt Unterschiede (als Unvereinbarkeiten) zu manifestieren. Im Rahmen der eigenen Möglichkeiten übernehmen alle Plettenberger*innen **Verantwortung** für ein gutes Miteinander in der Kommune, welches sich durch ein friedliches Zusammenleben aller Generationen und Kulturen auszeichnet.

3.1. Unsere Zielgruppe in der Integrationsarbeit

Das vorliegende Konzept richtet sich an alle in Plettenberg lebenden Menschen, denn entsprechend des oben dargelegten Integrationsverständnis erfordert ein Zusammenleben in Vielfalt, Akzeptanz und Offenheit von allen Seiten. Dabei ist zentral, dass keine Sonderbehandlung für bestimmte Personen(gruppen), beispielsweise Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrungen notwendig ist. Vielmehr müssen Angebote bedarfsorientiert und lebenslagenspezifisch ausgerichtet werden, sodass den individuellen Herausforderungen von Menschen mit Migrationsgeschichte und Geflüchteten erfolgreich begegnet wird. So wird ermöglicht – aufbauend auf einer gesicherten Grundversorgung – allen Plettenberger*innen in ihrer Vielfalt und mitsamt ihrer Biographien, Lebensentwürfe und Bedarfe Rechnung zu tragen.

Durch die aktive Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen an der Integrationsarbeit soll jeder*m Einzelnen in der Stadt Plettenberg eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander ermöglicht werden. Damit dies gelingt, braucht es vielfältige Perspektiven und Positionierungen, die Integration aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und Beispiele guter Praxis etablieren. Daher sind alle Plettenberger Einwohner*innen angehalten, unabhängig von ihren individuellen Merkmalen aufeinander zuzugehen und gemeinsam Verantwortung für ein gutes Zusammenleben in der Kommune zu übernehmen.

3.2. Die Rolle der Stadtverwaltung im Integrationsprozess

Die Stadtverwaltung hat im Integrationsprozess eine Vielzahl unterschiedlicher Rollen und Funktionen inne. Eine erste zentrale Funktion ist die **Koordination** von Angeboten sowie die **Beratung und Vernetzung** der verschiedenen Akteur*innen in Plettenberg. Die Stadtverwaltung bringt unterschiedliche Akteur*innen im Integrationsbereich zusammen, stellt den Kontakt zwischen Institutionen her und schafft Raum zur Entwicklung gemeinsamer Angebote. Als **Impulsgeberin** nimmt sie darüber hinaus Bedarfe wahr und unterstützt die Entwicklung passgenauer Lösungen. Zusätzlich hat die Stadtverwaltung eine Informationsfunktion inne, d. h. sie betreibt Öffentlichkeitsarbeit, wirkt als interne wie externe **Multiplikatorin** und informiert über aktuelle Entwicklungen. Dabei übernimmt sie Verantwortung für die Verbreitung von Wissen an Verwaltung, Akteur*innen und Stadtgesellschaft. In ihrer Rolle als Behörde fallen neben der Umsetzung von Gesetzen auch das Treffen (verbindlicher) Entscheidungen in ihren Aufgabenbereich. Eng verbunden damit ist die **Bereitstellung und Koordination finanzieller Ressourcen** für die Integrationsarbeit vor Ort.

In Rahmen ihrer diversen Rollen und Zuständigkeiten kommt der Stadtverwaltung übergreifend eine wichtige **Vorbildfunktion** zu. Es gilt, Veränderung aktiv vorzuleben, als Beispielgeberin für andere Akteur*innen und Institutionen voranzugehen sowie Integration und Vielfalt auch in den internen Strukturen erleb- und sichtbar zu machen.

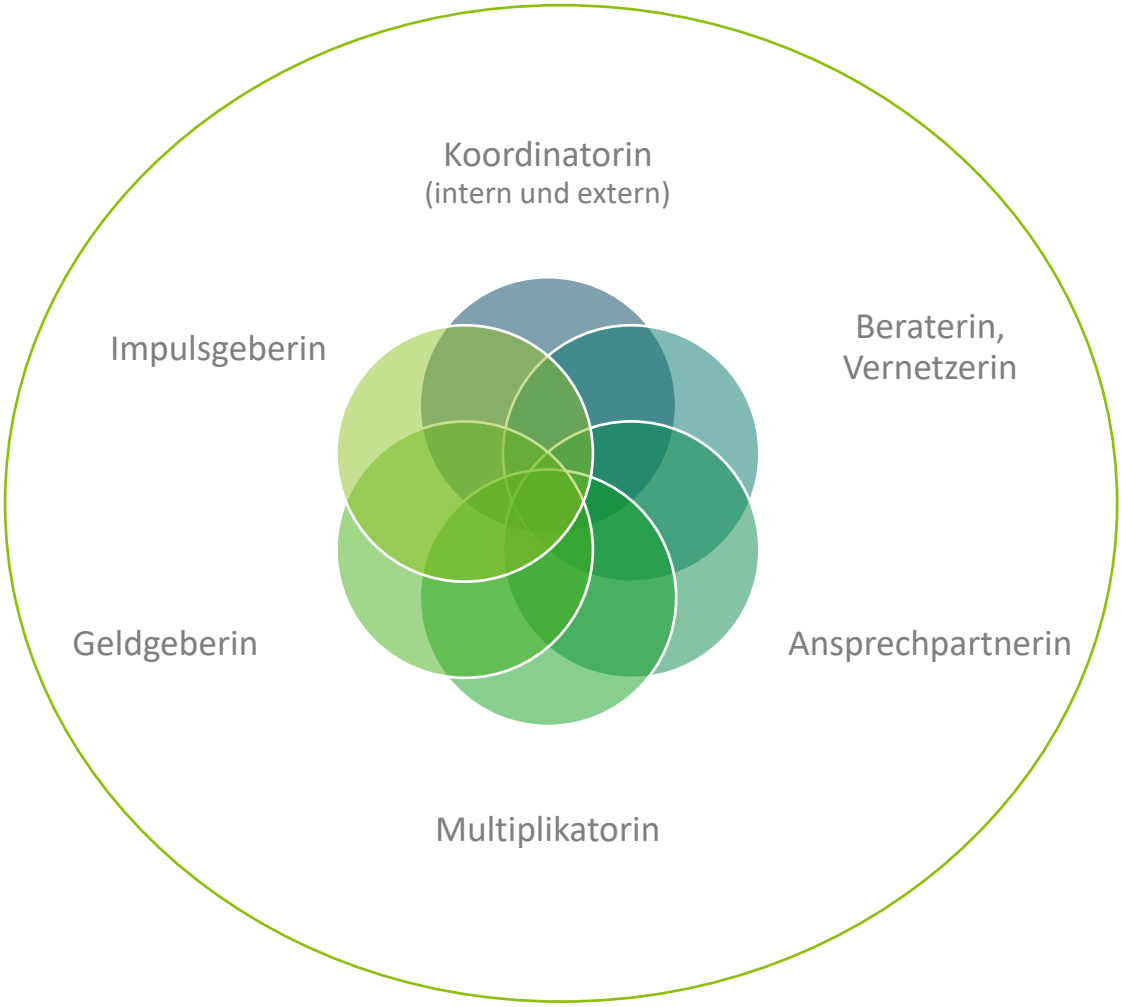


Abbildung 1: Die Stadtverwaltung Plettenberg - vielfältige Funktionen in der Integrationsarbeit vor Ort.

3.3. Beteiligte Akteur*innen der Integrationsarbeit

Die Integrationsarbeit in Plettenberg wird durch eine vielfältige Akteurslandschaft gestaltet. Die unterschiedlichen Akteur*innen tragen dazu bei, dass Integration in den verschiedenen Bereichen des Zusammenlebens in der Kommune gelingt. Von zentraler Bedeutung sind dabei die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Hierzu zählen vor allem Kindertagesstätten, Schulen sowie die Volkshochschule mit ihren Fort- und Weiterbildungsangeboten. Sie prägen die Bildungsbiografien der Bevölkerung und leisten durch ihre Nähe zu den Lebensrealitäten der Familien einen wichtigen Beitrag zu erfolgreichen Integrationsprozessen.

In der Integrationsarbeit spielen die Wohlfahrtsverbände, in Plettenberg insbesondere das Diakonische Werk, eine wichtige Rolle. Seit vielen Jahren berät und begleitet das Diakonische Werk Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte. Die angegliederte Freiwilligenzentrale bündelt einen Teil des sozialen Engagements der Plettenberger*innen und bietet u. a. einen Rahmen für ehrenamtliche Sprachlehrer*innen in der Zusammenarbeit mit Geflüchteten.

Ergänzt wird dies durch weitere vielfältige Formen ehrenamtlichen Engagements, welche eine zentrale Säule der kommunalen Vielfalts- und Integrationsarbeit bilden. Neben (Sport-, Schützen-) Vereinen, Chören und freiwilliger Feuerwehr leisten auch Kirchengemeinden und Seniorenvertretung einen wichtigen Beitrag vor Ort. Sie gestalten Kulturprogramme, Kinder- und Jugendfreizeiten, organisieren Veranstaltungen und schaffen Raum für Begegnung und Dialog in Plettenberg. Zudem sind besonders die MSOen und informellen Gemeinschaften relevante Akteur*innen vor Ort. Sie leisten durch ihre Netzwerkarbeit einen unabdingbaren Beitrag in der Ansprache und Vernetzung einzelner Communities.

Daneben tragen Arbeitgeber*innen und Arbeitsverwaltungen wie das JobCenter oder die Agentur für Arbeit durch die gezielte Förderung von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen zur Verwirklichung von Chancengleichheit im Bereich Arbeit und Beschäftigung bei. Ihnen kommt damit eine wichtige Rolle in der Plettenberger Integrationsarbeit zu, denn eine gelungene Integration am Arbeitsplatz kann ein gelingendes Zusammenleben in Vielfalt wesentlich erleichtern. Auch die Wohnungsgesellschaften sind relevante Akteur*innen der Plettenberger Integrationsarbeit. Insbesondere durch die Förderung von bezahlbarem und barrierefreiem Wohnraum sind sie an der Mitgestaltung der grundlegenden Rahmenbedingungen für das Zusammenleben in Vielfalt beteiligt. Darüber hinaus sind die politischen Parteien vor Ort, die Kreisverwaltung und weitere überregionale Institutionen als wichtige Akteur*innen für das Zusammenleben in Vielfalt in Plettenberg zu nennen.

Die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteur*innen wird u. a. gestaltet durch das Format der Arbeitsgemeinschaft Integration gestaltet, die seit 2014 etabliert ist. Darin finden interessierte Akteur*innen, die sich auf unterschiedlichen Ebenen engagieren, in unregelmäßigen Abständen Raum zum gegenseitigen Austausch.

4. Handlungsfelder der Integrationsarbeit in Plettenberg

Integrations- und Vielfaltsarbeit betrifft alle Bereiche des Zusammenlebens. Um den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den Lebensentwürfen aller Plettenberger*innen in ihrer Dynamik gerecht zu werden, wurde die Arbeit im Rahmen des Beteiligungsprozesses inhaltlich in die vier oben bereits beschriebenen Handlungsfelder gegliedert. Neben konkreten Zielsetzungen in diesen vier Bereichen, wurden im Rahmen des Beteiligungsprozesses auch übergreifende Maßnahmen erarbeitet.

Im Folgenden werden zunächst die Maßnahmen dargestellt, die auf übergeordneter Ebene wirksam sein werden. Im zweiten Schritt folgen für die vier Handlungsfelder die jeweilige Vision, die Ziele sowie die daraus abgeleiteten Maßnahmen für Vielfalt und Zusammenleben in Plettenberg.

4.1. Übergeordnete Maßnahmen

Auf übergeordneter Ebene sollen die Vernetzung der Akteur*innen sowie die Informationsweitergabe mit Blick auf alle Handlungsfelder gestärkt werden. Dementsprechend soll folgendes Ziel verfolgt und mit den dargestellten Maßnahmen umgesetzt werden:

Auf Basis der bestehenden AG Integration (re)etabliert die Stadt die übergreifende und handlungsfeldspezifische Netzwerkarbeit im Bereich Integration.	
1	Es wird eine Steuerungsgruppe eingerichtet. Diese besteht aus Vertreter*innen der Stadtverwaltung sowie zentralen Akteur*innen der Integrationsarbeit in Plettenberg und begleitet die Netzwerkarbeit im Bereich Integration kontinuierlich.
2	Die Steuerungsgruppe etabliert halbjährlich stattfindende Vernetzungstreffen, in deren Rahmen alle Akteur*innen der verschiedenen Handlungsfelder der Integrationsarbeit zusammen kommen und sich zu wichtigen Themen sowie neuen Entwicklungen in der Integrationsarbeit in Plettenberg austauschen.
3	Die Steuerungsgruppe organisiert halbjährlich stattfindende Runde Tische für die vier Handlungsfelder. Diese dienen jeweils dem Informationsaustausch sowie der Diskussion relevanter Themen des jeweiligen Handlungsfeldes mit den interessierten und im Handlungsfeld aktiven Akteur*innen.
4	Die Stadt erstellt einen Integrationsnewsletter zur Weitergabe relevanter Informationen. Dieser wird quartalsweise per E-Mail an alle Mitglieder des Netzwerks Integration versendet.
Die Rolle der Stadt ist: Die Stadt ist Koordinatorin der Vernetzungs- und Informationsformate. Sie etabliert diese, stellt Infrastruktur sowie relevante Informationen bereit und wirkt an der inhaltlichen Ausgestaltung mit. Sie sucht gezielt den Kontakt mit relevanten Akteur*innen und etabliert einen langfristigen Austausch.	

4.2. Die vier Handlungsfelder der Integrationsarbeit



Abbildung 2: Handlungsfelder der Plettenberger Integrationsarbeit.

Als Grundlage einer nachhaltigen und zukunftsorientierten Gestaltung wurde für jedes Handlungsfeld eine Vision erarbeitet. Diese soll als Leitlinie und strategische Zielrichtung der weiteren Arbeit in der Stadt Plettenberg dienen. Ausgehend davon erfolgte in jedem Themenfeld die Entwicklung konkreter Ziele und präziser, handlungsorientierter Maßnahmen, mit deren Umsetzung unmittelbar nach der Veröffentlichung des vorliegenden Integrationskonzepts begonnen wird. Nachfolgend werden die vier Handlungsfelder beschrieben, im nächsten Schritt folgt die Erläuterung der definierten Ziele und Maßnahmen je Handungsfeld.

Sprache und Bildung: Spracherwerb und gelingende Bildungsbiografien sind zentrale Bausteine für einen erfolgreichen Integrationsprozess. Insbesondere der Abbau sprachlicher Barrieren ist ein wichtiger Schritt, um allen Menschen in der Kommune einen gleichberechtigten Zugang zu Bildungssystem, Arbeitsmarkt und gesellschaftlichem Miteinander zu ermöglichen. Im Handlungsfeld Sprache und Bildung gibt es in Plettenberg bereits eine umfassende Infrastruktur aus Bildungs- und Betreuungsinstitutionen, die mit verschiedenen Angeboten zur Vermittlung der deutschen Sprache beitragen und eine integrative Bildungspraxis ermöglichen. Dazu gehören neben Kindertagesstätten und Schulen auch die Volkshochschule, das Diakonische Werk, Ehrenamtler*innen und viele weitere Institutionen.

Sport und Kultur: Durch eine lebendige und integrative Sport- und Kulturlandschaft wird das Zusammenleben in Vielfalt erfolgreich miteinander gestaltet. Im Handlungsfeld Sport und Kultur stehen daher soziales Engagement und die Verknüpfung haupt- und ehrenamtlicher Angebotsstrukturen im Vordergrund. Ein buntes Zusammenspiel aus vielfältigen Sport- und Kulturangeboten prägt die Plettenberger Stadtgesellschaft. Neben Kultureinrichtungen, MSOen und Kirchengemeinden sind viele ehrenamtliche Initiativen und Vereine vor Ort aktiv. Sie schaffen Räume zum gegenseitigen Kennenlernen und für gemeinsame Aktivitäten, die das Miteinander in der Kommune beleben. Diese Vielfalt an Angeboten soll zukünftig noch sichtbarer werden und alle Interessierten einladen, in der Gestaltung weiterer Strukturen selbst aktiv zu werden.

Wohnen und Mobilität: Um allen Menschen gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander zu ermöglichen und so Integration erfolgreich zu leben, muss die Gestaltung der alltäglichen Lebenswelt in den Quartieren der Stadt in den Blick genommen werden. Von zentraler Bedeutung ist dabei das Vorhandensein von bezahlbarem und sicherem Wohnraum. Daneben bedarf es eines gut ausgebauten Netzes einander ergänzender Mobilitätsstrukturen. So kann z. B. durch eine effiziente Organisation des öffentlichen Nahverkehrs sichergestellt werden, dass sich auch Bewohner*innen aus dem Umkreis und aus ländlicheren Gegenden flexibel im Stadtgebiet bewegen und mit anderen Plettenberger*innen in Kontakt kommen können. Im Handlungsfeld Wohnen und Mobilität wird die Gestaltung und Vernetzung der Quartiere zur Ermöglichung von erfolgreicher Integration in den Blick genommen.

Arbeit und Beschäftigung: Eine angemessene berufliche Perspektive ist elementarer Bestandteil gelingender Integrationsprozesse. Dies umfasst mehrere Dimensionen: Arbeitsmarktintegration dient nicht nur der Existenzsicherung, sondern auch der sozialen Integration, dem Spracherwerb sowie der persönlichen Weiterentwicklung. Im Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung stehen daher neben (Beratungs-)Angeboten zur beruflichen Orientierung Maßnahmen im Vordergrund, die den Übergang zwischen Ausbildung und Beruf adressieren und Unternehmen in ihrem Diversitätsmanagement begleiten. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei darauf, die Unterstützungssysteme nach den vorhandenen Bedürfnissen auszurichten und Synergien optimal zu nutzen.

4.2.1. Sprache & Bildung

Die strategische Ausrichtung und konkrete Umsetzung der Integrationsarbeit in diesem Handlungsfeld orientieren sich an folgender Zielsetzung:

Unsere Vision: Allen Plettenberger*innen den Erwerb der deutschen Sprache und gelingende Bildungsbiografien ermöglichen.

Ziel 1: Die Akteur*innen sowie die jeweiligen Zielgruppen werden aktiv durch verschiedene sich ergänzende Formate zu den Angeboten im Bereich Sprache & Bildung informiert.	
1	Die Stadt erarbeitet gemeinsam mit den beteiligten Akteur*innen eine Sammlung aller Angebote im Handlungsfeld Sprache und Bildung in Plettenberg.
2	Die Stadt stellt diese Sammlung als übersichtlichen Informationspool auf ihrer Homepage bereit. Dabei wird eine inklusive und mehrsprachige Gestaltung angestrebt.
3	Die Stadt etabliert eine App als mehrsprachiges Tool zur zielgruppengerechten Bündelung und Weitergabe von Informationen zu Angeboten und Akteur*innen im Integrationsbereich.
4	Für die stetige Aktualisierung der verschiedenen Informationsangebote wird ein regelmäßiger Turnus definiert.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt sammelt, aktualisiert und verbreitet die Informationen zu Angeboten und Akteur*innen. Sie stellt den laufenden Betrieb sowie die regelmäßige Aktualisierung der digitalen Formate sicher.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Diakonisches Werk, Sozialarbeiter*innen und Integrationsbeauftragter der Stadt Plettenberg

Ziel 2: Für Eltern und Berufstätige sind Angebote zum Spracherwerb geschaffen, die entsprechend ihrer spezifischen Bedarfe gestaltet sind.	
1	Die Stadt nimmt eine Bedarfsermittlung hinsichtlich des Spracherwerbs vor. Sie differenziert diese soweit möglich nach Sprachniveau und Altersgruppe.
2	Im Rahmen eines Runden Tisches zu Sprache und Bildung wird diese Bedarfsanalyse verfeinert. Es werden gemeinsam mit den beteiligten Akteur*innen nächste Schritte zur Schaffung oder Anpassung von Angeboten abgeleitet.
3	Die Stadt unterstützt die VHS und das Diakonische Werk dabei, Integrations- und Sprachkurse zu schaffen, die den spezifischen Bedarfen von Eltern und Berufstätigen entsprechen.
4	Um Eltern die Teilnahme zu erleichtern, wird in Zusammenarbeit mit den Trägern und Ehrenamtler*innen eine Kinderbetreuung während der Integrationskurse eingerichtet.
5	Zur zusätzlichen Unterstützung des Spracherwerbs für Mütter wird die Einrichtung eines wöchentlich stattfindenden interkulturellen Elterncafés angestrebt. Dieses soll an die Kindergärten oder Familienzentren angebunden sein. Hierzu initiiert die Stadt Gespräche mit den Betreuungseinrichtungen.
Die Rolle der Stadt ist: Die Stadt koordiniert die Schaffung der neuen Angebote. Sie vernetzt die Umsetzungsakteur*innen und unterstützt die Informationsweitergabe an die Zielgruppe. **Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:** VHS, Diakonisches Werk, Kindergärten, Ehrenamtliche	

Ziel 3: Informations-Workshops zum Übergang zwischen Grundschule und weiterführender Schule sind entwickelt und werden als zusätzliches Angebot für Schüler*innen und Eltern durchgeführt.	
1	Die Informationsbedarfe bezüglich des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule werden durch die Stadt in Zusammenarbeit mit den Schulen erfasst.
2	Auf Grundlage der Bedarfserhebung wird in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit des Diakonischen Werks ein passgenaues und niedrigschwelliges Workshop-Format entwickelt. Dieses soll der erfolgreichen Bewältigung des Übergangs im Bildungssystem dienen.
3	Die Informations-Workshops werden durch die Schulsozialarbeit des Diakonischen Werks an den städtischen Grundschulen für Schüler*innen und Eltern angeboten.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt koordiniert die Bedarfsermittlung und die Entwicklung des neuen Angebots. Sie vernetzt die Umsetzungsakteur*innen und unterstützt die Informationsweitergabe an die Zielgruppe.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Diakonisches Werk, Grundschulen, weiterführende Schulen

4.2.2. Sport & Kultur

Die strategische Ausrichtung und konkrete Umsetzung der Integrationsarbeit in diesem Handlungsfeld orientieren sich an folgender Zielsetzung:

Unsere Vision: Die Angebote in diesem Handlungsfeld werden von einer vielfältigen Vereinslandschaft, einem lebendigen Ehrenamt sowie der Zielgruppe selbst aktiv miteinander gestaltet.

Ziel 1: Die Akteur*innen sowie die jeweiligen Zielgruppen werden aktiv durch verschiedene sich ergänzende Formate zu den Angeboten im Bereich Sport & Kultur informiert.	
1	Die Stadt erstellt in Zusammenarbeit mit der KultTour GmbH eine Übersicht der vorhandenen Aktivitäten und Angebote aller Plettenberger Vereine. Hierzu wird ein Formblatt erstellt, das die Plettenberger Vereine erhalten und ausfüllen.
2	In Zusammenarbeit mit der KulTour GmbH bündelt die Stadt die Informationen zu Aktivitäten und Angeboten und überführt diese in eine Informationsmappe, die anschließend an alle Akteur*innen in Sport & Kultur verteilt wird.
3	Diese Sammlung von Aktivitäten und Angeboten der Plettenberger Vereine wird gemeinsam mit der KulTour GmbH zielgruppengerecht aufbereitet und als Informationspool digital bereitgestellt. Dabei wird eine inklusive und mehrsprachige Gestaltung angestrebt.
4	Die Stadt überführt diese zielgruppengerechte Sammlung von Aktivitäten und Angeboten der Plettenberger Vereine als zusätzliches Informationsangebot in die mehrsprachige und inklusiv gestaltete App (s. o.).
5	Die KulTour GmbH nutzt zusätzlich ihre Social-Media-Kanäle zur anlassbezogenen Bekanntmachung von Angeboten. Dabei wird eine zielgruppengerechte Gestaltung angestrebt.
6	Für die stetige Aktualisierung der verschiedenen Informationsangebote wird ein regelmäßiger Turnus definiert.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt unterstützt die KulTour GmbH bei der Informationssammlung, -bündelung und -weitergabe. Sie stellt den laufenden Betrieb der Formate sicher und aktualisiert diese stetig. Sie gestaltet die Zusammenarbeit mit weiteren Akteur*innen und initiiert neue Veranstaltungen.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Vereine, KulTour GmbH

Ziel 2: Die interkulturelle Öffnung der Vereine wird durch fortlaufende Vernetzungs- und Austauschformate aktiv vorangetrieben.

1	Im Rahmen eines Runden Tisches zu Sport und Kultur wird ein Konzept entwickelt, wie die sich die Vereine auf Veranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit vorstellen können. Hierbei wird die Anschlussfähigkeit an bereits bestehende Veranstaltungen geprüft. Zielsetzung ist die Bekanntmachung von Angeboten und Aktivitäten für alle Plettenberger*innen und die Vernetzung der Vereine.
2	Unterstützt durch die Stadt veranstaltet der Plettenberger Turnverein für andere Vereine und interessierte Bürger*innen einen Vortrag zu den erfolgreichen Aktivitäten im Integrationsbereich.
3	Aufbauend auf dem Vortrag durch den Pletteberger Turnverein, strebt die Stadt die Etablierung einer langfristigen Vortragsreihe zu den Aktivitäten der verschiedenen Vereine im Integrationsbereich an. Dazu initiiert die Stadt Gespräche mit weiteren Plettenberger Vereinen und unterstützt die Organisation und Bekanntmachung der Veranstaltungen.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt initiiert die neuen Veranstaltungsformate und unterstützt bei Organisation und Bekanntmachung.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Vereine, KulTour GmbH

Ziel 3: Zugewanderte sind langfristig in die Aktivitäten des Plettenberger Turnvereins eingebunden und übernehmen als Übungsleiter Verantwortung.

1	Der Plettenberger Turnverein ermutigt Zugewanderte, langfristig im Sport aktiv zu werden und als Übungsleiter Verantwortung zu übernehmen.
2	In Zusammenarbeit mit dem Plettenberger Turnverein wird Zugewanderten der kostenlose Erwerb eines Übungsleiterscheins ermöglicht und aktiv beworben.

3	Die Stadt macht dieses Angebot über ihre Homepage, die App und den E-Mail-Integrationsnewsletter bekannt.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt unterstützt die Arbeit des Plettenberger Turnvereins und die Bekanntmachung des Angebots.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Kreissportbund, Plettenberger Turnverein

Ziel 4: Es ist eine interkulturelle Veranstaltungsreihe als anschlussfähige Beteiligungsmöglichkeit von Zugewanderten etabliert.

1	Die Stadt organisiert gemeinsam mit dem Plettenberger Turnverein einen ersten interkulturellen Abend, an dem Zugewanderte ihre persönliche Geschichte sowie Informationen zu ihrem Herkunftsland in die Plettenberger Stadtgesellschaft tragen und zum Austausch einladen.
2	Die Stadt macht dieses Angebot über ihre Homepage, die App und den E-Mail-Integrationsnewsletter bekannt. Die KulTour GmbH nutzt ihre Social-Media-Kanäle, um über die Veranstaltungsreihe zu informieren.
3	Die Stadt strebt eine Verstetigung dieses Formats als interkulturelle Veranstaltungsreihe an. Hierzu geht sie aktiv auf den Plettenberger Turnverein, die MSOen und weitere relevante Akteur*innen zu und unterstützt die weitere Organisation.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt unterstützt die Zusammenarbeit der Akteure und die Bekanntmachung des Angebots.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Plettenberger Turnverein, KulTour GmbH, Diakonisches Werk, MSOen

Ziel 5: Es ist ein interkulturelles Frauencafé als offenes Begegnungsformat geschaffen.

1	Es wird in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk ein interkulturelles Frauencafé etabliert, das mindestens einmal monatlich vormittags stattfindet und der Begegnung miteinander dient.
2	Die Stadt unterstützt das Diakonische Werk bei der Suche nach Räumlichkeiten für das interkulturelle Frauencafé.

3	Sobald Räumlichkeiten und Zeitrahmen feststehen, wird das Angebot durch Stadt und Diakonisches Werk bekannt gemacht. Hierzu nutzt die Stadt den E-Mail-Integrationsnewsletter, ihre Homepage, sowie die mehrsprachige App. Eine zielgruppengerechte Gestaltung wird angestrebt.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt unterstützt die Suche nach Räumlichkeiten sowie die Bekanntmachung des Angebots.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Diakonisches Werk

4.2.3. Wohnen & Mobilität

Die strategische Ausrichtung und konkrete Umsetzung der Integrationsarbeit in diesem Handlungsfeld orientieren sich an folgender Zielsetzung:

Unsere Vision: Alle Plettenberger*innen fühlen sich in der Stadtgesellschaft wohl und kommen in ihrer alltäglichen Lebenswelt miteinander in Kontakt.

Ziel 1: Die Stadt verschafft sich einen umfangreichen Überblick zur Wohnsituation in Plettenberg und reagiert aktiv auf identifizierte Bedarfe.

1	Die Stadt nimmt eine differenzierte Ermittlung des zur Verfügung stehenden Wohnraums und der aktuellen Bedarfe vor.
2	Die Stadt erstellt zusätzlich eine Übersicht der jeweiligen Akteur*innen und Bedarfe im Themenfeld Wohnen und Mobilität in den einzelnen Quartieren des Stadtgebietes.
3	Im Rahmen eines Runden Tisches zu Wohnen und Mobilität werden diese Analysen verfeinert. Gemeinsam mit den Akteur*innen werden konkrete Handlungsempfehlungen zum Umgang mit den vorhandenen Bedarfen abgeleitet.
4	Zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen geht die Stadt proaktiv auf relevante Akteur*innen zu.
5	Die Stadt prüft in Zusammenarbeit mit der MVG konsequent die Ausweitung des ÖPNV oder anderer Formen der Mobilität in bestimmten Quartieren.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt erstellt eine Übersicht über vorhandene Angebote und Ansprechpartner*innen. Sie identifiziert Bedarfe und koordiniert Aktivitäten.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Kreisverwaltung, Wohnungsgesellschaften, private Vermieter*innen, MVG, Vereine

Ziel 2: Zur Erleichterung des Zugangs zu angemessenem und bezahlbarem Wohnraum erhalten alle Plettenberger*innen Informationen zu den relevanten Akteur*innen und Angeboten.

1	Die Stadt erarbeitet eine Übersicht aller relevanten Akteur*innen im Bereich Wohnen in Plettenberg. Die jeweiligen Angebote und Kontaktdaten werden aufgeführt.
2	Die Stadt stellt diese Sammlung als übersichtlichen Informationspool auf ihrer Homepage bereit. Dabei wird eine inklusive und mehrsprachige Gestaltung angestrebt.
3	Die Stadt überführt diesen Informationspool zielgruppengerecht in die mehrsprachige und inklusiv gestaltete App (s. o.).

4	Für die stetige Aktualisierung der verschiedenen Informationsangebote wird ein regelmäßiger Turnus definiert.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt koordiniert die Informationssammlung, -bündelung und -weitergabe. Sie stellt den laufenden Betrieb der digitalen Formate sicher und aktualisiert diese stetig.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Wohnungsgesellschaften, private Vermieter*innen

Ziel 3: Die Anbindung der Quartiere an das Stadtzentrum ist durch ein Angebot für wöchentliche Einkaufsfahrten verbessert.

1	Die Stadt lotet zusammen mit relevanten Akteur*innen Möglichkeiten zur Unterstützung eines Angebots für wöchentliche Einkaufsfahrten aus.
2	Es werden lokale Einzelhändler*innen zur Kooperation motiviert.
3	Das Angebot wird auf der Homepage der Stadt, in der App sowie durch persönliche Ansprache zielgruppengerecht bekannt gemacht.
4	Die Stadt prüft in regelmäßigen Abständen die Annahme des Angebotes in den einzelnen Quartieren. Gegebenenfalls werden Zeiten, Routen und Turnus bedarfsgerecht angepasst.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt übernimmt den Kontakt zu möglichen Fördergebern und betroffenen Akteur*innen. Sie macht das Angebot bekannt und unterstützt die langfristige Weiterentwicklung.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Lokale Einzelhändler*innen, KulTour GmbH, MVG, Bürgerbus und Diakonisches Werk

4.2.4. Arbeit & Beschäftigung

Die strategische Ausrichtung und konkrete Umsetzung der Integrationsarbeit in diesem Handlungsfeld orientieren sich an folgender Zielsetzung:

Unsere Vision: Alle Plettenberger*innen können einer ihren Fähigkeiten entsprechenden, sinnstiftenden und existenzsichernden Arbeit nachgehen und sich im Rahmen ihrer Beschäftigung weiterentwickeln.

Ziel 1: Arbeitgeber*innen wie Arbeitnehmer*innen werden aktiv durch verschiedene sich ergänzende Formate zu den Angeboten und Maßnahmen für Zugewanderte informiert.

1	Die Stadt erstellt in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteur*innen eine Übersicht zu Ansprechpartner*innen, gesetzlichen Regelungen sowie bestehenden Angeboten und Maßnahmen im Bereich Arbeit und Beschäftigung in Plettenberg.
2	Diese Sammlung wird als Informationspool auf der städtischen Homepage bereitgestellt. Dabei wird eine inklusive und mehrsprachige Gestaltung angestrebt.
3	Die Sammlung wird zielgruppengerecht aufbereitet und in die mehrsprachige und inklusiv gestaltete App (s. o.) überführt.
4	Für die stetige Aktualisierung der Informationsangebote wird ein regelmäßiger Turnus definiert.
5	Die Stadt organisiert ein Vernetzungstreffen für die lokalen (Handwerks)betriebe. Dieses dient der Etablierung von langfristigen Strukturen der Zusammenarbeit im Hinblick auf Integration im Bereich Arbeit und Beschäftigung.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt koordiniert die Informationssammlung, -bündelung und -weitergabe. Sie stellt den laufenden Betrieb der Formate sicher und aktualisiert diese stetig. Die Stadt stellt gezielt den Kontakt mit relevanten Akteur*innen her.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Lokale Unternehmen und Betriebe, Handwerkskammer, Handelskammer, JobCenter

Ziel 2: Für Menschen mit Fluchterfahrung ist ein zusätzliches Angebot zur Erlangung von Arbeit geschaffen, dieses ist an dem durchgeführten Visit-Projekt angelehnt.

1	Im Rahmen eines Runden Tisches zu Arbeit und Beschäftigung werden die Erfahrungen aus dem Visit-Projekt diskutiert und gesammelt.
2	Darauf aufbauend entwickelt die Stadt gemeinsam mit lokalen (Handwerks-)betrieben und dem JobCenter ein ähnliches Format zur Arbeitserprobung für Menschen mit Fluchterfahrung in Plettenberg.
3	In Zusammenarbeit mit den lokalen (Handwerks-)betrieben wird dieses Format erprobt und bedarfsgerecht umgesetzt.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt übernimmt eine koordinierende Funktion. Sie gibt Impulse für die Entwicklung des Angebots und geht gezielt auf relevante Umsetzungsakteur*innen zu.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Lokale Unternehmen und Betriebe, JobCenter und Diakonisches Werk

Ziel 3: Die Stadt Plettenberg ermutigt als Vorbild die lokalen (Handwerks-)betriebe zur Weiterentwicklung ihres Diversitätsmanagements.

1	Die Stadt Plettenberg unterzeichnet als Vorbild für lokale Unternehmen die Charta der Vielfalt und orientiert sich fortlaufend an ihren Inhalten. Dies wird durch eine aktive Berichterstattung begleitet, um die Unternehmen ebenfalls zu motivieren.
2	Die Unterzeichnung wird durch eine aktive Berichterstattung in der Presse und den Informationskanälen der Stadt begleitet, um die lokalen (Handwerks-)betriebe ebenfalls zu einer Unterzeichnung zu motivieren.
3	Zusätzlich wird die Charta der Vielfalt im Rahmen eines Runden Tisches zu Arbeit und Beschäftigung den Akteur*innen vorgestellt und diskutiert.
	Die Stadt erstellt eine Sammlung von passenden Angeboten für interkulturelle Kompetenztrainings.
	Diese Sammlung wird im Rahmen des Vernetzungstreffens (s. o.) an die lokalen (Handwerks-)betriebe weitergegeben. Sie werden aktiv zur Durchführung solcher oder ähnlicher Fortbildungen ermutigt.

Die Rolle der Stadt ist:
Die Stadt ist durch ihre Aktivitäten Vorbild für lokale Unternehmen und regt in dieser Funktion aktiv zur Weiterentwicklung des Diversitätsmanagements an.

Die zentralen Umsetzungsakteur*innen sind:
Lokale Unternehmen und Betriebe, Handelskammer, Handwerkskammer, JobCenter

4. Ausblick: Wie geht es jetzt weiter?

Mit dem vorliegenden Konzept für Vielfalt und Zusammenleben wurde das Fundament einer zukunftsorientierten Gestaltung der kommunalen Vielfalts- und Integrationsarbeit in Plettenberg geschaffen. Es dient als strategische Grundlage für ihre weitere Entwicklung in den nächsten fünf Jahren.

Die breite Beteiligung und das hohe Engagement der Plettenberger Bevölkerung an dem partizipativen Prozess der vergangenen Monate haben gezeigt, dass Integration in Plettenberg ein gesamtgesellschaftliches Anliegen ist und die Zusammenarbeit vielfältiger Akteur*innen an vielen Stellen bereits gelingt. Allen Bürger*innen, die an der Erstellung des vorliegenden Konzeptes mitgewirkt haben, gebührt ein herzlicher Dank!

Mit der Umsetzung der formulierten Maßnahmen in den einzelnen Handlungsfeldern soll unmittelbar nach Veröffentlichung des Konzeptes begonnen werden. Unter Einbeziehung relevanter Akteur*innen in den verschiedenen Bereichen werden die jeweils ersten Maßnahmen in den Handlungsfeldern zeitnah bearbeitet. Um die Erreichung der Maßnahmen fortlaufend zu überprüfen und angemessen auf sich verändernde Bedarfe reagieren zu können, soll der Umsetzungsstand jährlich intern evaluiert werden.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich (auch weiterhin) aktiv an diesem Prozess zu beteiligen und auf diese Weise einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben in Plettenberg zu leisten.

Impressum

Herausgeberin

Stadt Plettenberg
Grünestraße 12
58840 Plettenberg

Redaktion:

IMAP GmbH
Gladbacher Str. 6
40219 Düsseldorf

Tel.: +49 (0)211 – 513 69 73 13
Fax: +49 (0)211 – 513 69 73 39